

Nach den Zeitzeugenbüchern „Lebensspuren I“ und „II“ präsentiert das Buchteam rund um Dr. Johann Hagenhofer exklusiv im „Boten aus der Buckligen Welt“ die

SERIE
MENSCHEN
im KRIEG



In dieser groß angelegten Serie berichten Zeitzeugen aus der Buckligen Welt von ihren persönlichen Eindrücken und Erlebnissen vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg.

EDLITZ: Die Front in der Heimat

von Roman Lechner

Karl Herzog bei der FLAK im Bombenhagel von Moosbierbaum

Zu meinem 16. Geburtstag am 16.12.1944 habe ich die Einberufung zum Volkssturm gekriegt und ein paar Stunden später eine zum Militär nach Wien. Daheim war der Jammer groß. Es war noch nicht lange her, dass mein Bruder in Russland gefallen war. Nach einer kurzen Ausbildung in Kagran haben s' uns nach Moosbierbaum gebracht. Dort waren um die Benzinfabrik Flakstellungen. Es waren 8 solche Geschützeinheiten und die Mannschaftsbunker. Am Christtag sind wir dort eingerückt, am Stephanitag haben wir schon scharf geschossen. Ich musste Munition zum Geschütz räumen, Frauen haben für die Richtschützen Messarbeit gemacht. Mia worn Lehrbaum, guat dass ma an oin Unteroffizier als Geschützfürer g'habt ham. Die Flieger sind untertags in 4-5 Rudeln, a sechse, siebene auf amol dahergekommen. Mit den Bomben haben sie alles umgeackert. Am Anfang wann d' Felder schön grün, dann war's nur mehr a Loamstett'n. 's Essen war soweit in Ordnung, aber das Quartier, das habe ich in sehr schlechter Erinnerung. Wia wor's? Na wias hoid is in oana Loamhüttn. Wanns Regnwossa einagrunna is, is ois unta Wossa gstandn, manchmal bis za die Kniea.

Über den Stand des Krieges haben sie uns erst ganz zum Schluss informiert. Plötzlich am Vormittag hat's g'heißen: Rennts wos kinnts, d'Russsan schon im Ring herinnen. Wir sind auf und davon. Die Offiziere und hohen Schädln waren schon längst weg. Weiter im Westen hams uns z'sammgfanget und mit LKWs nach Mauthausen transportiert. Dort haben wir bei einem Bauernhof oberhalb vom Steinbruch eine Flakstellung beziehen müssen. Was wir dort schützen hätten sollen, war mir nie klar. Wenn wir hinuntergeschaut haben, haben wir die Sträflinge im Lager gesehen. Die Bäuerin und auch Kameraden haben uns gesagt, was mit den Sträflingen da unten passiert is. Die haben sicher mitg'macht gmua. Jeder war froh, dass die Amerikaner gekommen sind. Uns haben sie in ein Lager hineingetrieben, es war a Irchat und a Kleeocka mit an 3-fochn Stachldrohtzau' rundumadum. Durt san ma im Freien herumglegn mit dem wos ma ang'habt ham. Fast nix z' essn hots gebm. Viele haben Klee gegessen und die Ruhr gekriegt und san g'storben. Und so ham ma gwoat bis' uns Papiere gebm hom und uns entlassn hom. Geht's hin wos wollts, owa nur nit zu die Russsn. In einem Bau-



„Einsatzbesprechung für den 31. 1. 1945 mit Ziel Großraum Wien“

ernhof wollten wir mit anderen Heimkehrern übernachten. Die haben wir gefragt, ob wir miteinander gehen könnten. Die Bäuerin hat uns gesagt: „Geht's hinunter zur Donau, dort rudert euch ein 91jähriger Mann in der Nacht mit der Zille über das Wasser.“ Schon gegen Mittag sind wir von St. Valentin mit dem Zug heim nach Edlitz gefahren. Daheim habe ich an der Straßenseite geklopft, aber es hat niemand aufgemacht. Dann bin ich hinter dem Haus in den Hof owigsprungen und hob klopf und g'sogt: „Mochts auf, da Koarl is dou.“ Von meinen 2 Begleitern weiß ich weder Namen noch von wos' her waren. Vielleicht liest das einer und meldet sich bei mir. Es is' vorbei, neama nochidenka und guat is.

„Nebenbeschäftigung“ für die jüngste Lehrerin

Friederike PRUGGMAYER, geb. Konrad aus Neunkirchen, war bis 1945 Lehrerin in Edlitz. Nach der Versetzung einer Kollegin musste ich als Jüngste den BDM übernehmen. Mit Sport und Singen von Volksliedern kam ich mit der Aufgabe gut zurecht. Ich war auch Rotkreuzhelferin. Gemeinsam mit den Mädchen des BDM organisierten wir kleine „Feste“ für bereits mobile Verwundete aus dem Lazarett Neunkirchen. An ihnen sahen wir die Auswirkungen des Krieges, für uns aber war das Kriegsgeschehen noch nicht vor Ort angelangt. Im Sommer 1944 erschienen Offiziere der Kriegsschule in Wiener Neustadt und fragten mich, ob wir solche „Feste“ nicht auch für ihre Abgänger machen könnten. Die Ausbildung sei bald aus; die Soldaten kommen gleich an die Front. Wir wussten, dass viele dieser jungen Menschen nicht mehr heimkommen würden. Das ging uns zu Herzen. Heute wird unserer Generation oft nachgesagt, wir hätten alles falsch gemacht und wir wären schlecht gewesen. Unter den gegebenen Umständen des Systems



„Formation des BDM in Edlitz“
Foto: Johann Hagenhofer, Hochwalkersdorf

war es wichtig zu überleben. Wir versuchten, diese „Feste“ für die Soldaten möglichst schön zu gestalten. Eine pensionierte Burgschauspielerin studierte mit den Mädchen Schillers Ballade „Der Handschuh“ ein. Vor dem Abmarsch am Ende der

Veranstaltung wurde „Guten Abend, gut Nacht ...“ gesungen. Alle haben mitgetan, aber aus den Augen der Soldaten war zu erkennen, dass sie in ihren Gedanken sicher bei ihren Lieben waren. Die Realität hatte uns wieder eingeholt. So lebten wir auch im Hinterland sehr oft dem Tod in die Augen schauend und hoffend, dass diese schreckliche Zeit bald ein Ende nehmen werde.

Die Ostfront rückte näher, Flüchtlingskolonnen zogen durch Edlitz. In der Schule wurden Klassen geräumt und Stroh aufgebracht, damit die Flüchtlinge Schlafplätze hatten. In der Karwoche war ich daheim bei meinen Eltern. Am Gründonnerstag 1945 erfolgte in der Nacht ein heftiger Fliegerangriff mit „Christbäumen“ und Bomben. Verängstigt verbrachten wir die Nacht im Luftschutzbunker. Am Karfreitag machte ich mich mit meinem Fahrrad, bepackt mit Rucksack und Koffer mit Wertsachen und Ausweisen, auf die Flucht. Mit mir unterwegs waren die bekannten Edlitzerinnen Trude und Friedl Lackner. Schon in Wimpasing gab es einen Angriff von Tieffliegern. Ein LKW bot uns an, unser Gepäck ein Stück mitzunehmen. Dabei gingen sämtliche Ausweise verloren. Der Lastwagen fuhr davon, ehe wir unser Gepäck abladen konnten. Ohne Ausweise kam ich bis nach Innsbruck, endgültiges Ende der Flucht war in der 1400 m hoch gelegenen Dorfschule von Navis bei Matri am Brenner, wo ich dann ein Jahr lang unterrichtete.

Missions No. 165 and No. 166 Target:

Moosbierbaum Oil Refinery, Austria 31.1.1944 Endlich nach 10 Besprechungen flogen die Blaue und die Rote Gruppe mit je 3 Maschinen vorbereitende Angriffe. Die bis zum Zielflug gut laufende Mission musste abgebrochen werden weil der Navigator Holmes das Ziel im Fadenkreuz verlor als die Formation abgedrängt wurde. Beim 2. Versuch gelang es ihm nicht mehr, das Ziel wieder anzupeilen. Der Großteil der Bomben wurde zurückge-

bracht. Das 2. Flugzeug, Pilot. Edward Delano, musste wegen Treibstoffmangel am Rückflug nahe der jugoslawischen Küste notlanden. Er und 4 Mann starben. 5 weitere Mitglieder der Crew retteten sich durchnässt vom kalten Wasser der Adria in ein Schlauchboot und wurden nach 22 Stunden gefunden. Mj. Baker startete mit der Blue Force einem zweiten Angriff mit Bombenabwurf nach der Pfandfindermethode, jedoch mit unbekanntem Ergebnis.

Tagesbericht Basis Toretta Field:

„Mission No. 195 Target: Moosbierbaum Oil Refinery, Austria On 16 March 1945 the Group wrote „finite“ on the oil refinery at Moosbierbaum, Austria. With ideal weather and only slight interference from non-effective smoke screens, the thirty-four planes in the formation hit the northeast portion of the refinery. The photographs show that a very concentrated pattern of bombs fell on that section of the refinery. Direct hits were scored on the distillation unit, the liquid air plant, buried oil storage cylinders, and oil storage tanks. The score for the mission was 69.3 percent, the highest score made by the Group during the month of March. Twenty-five of the thirty-four planes over the target were hit by flak and three men were injured. Captain Trommershauser was the formation leader.“



Der neue ZAFIRA TOURER

DIE LOUNGE AUF RÄDERN!

Mit dem neuen Flex7® Plus-Sitzsystem und bis zu 1.860 l Laderaum.

Der neue Zafira Tourer mit vielen einzigartigen Technologien. Erfahren Sie mehr über z. B. FlexRide, AFL*, adaptiver Tempomat.

Verbrauch gesamt in l/100 km: 4,5-7,2; CO₂-Emission in g/km: 119-169.



Wir leben Autos.

Opel - Beisteiner

Ihr Opel-Partner in der Buckligen Welt
Hauptstraße 1, 2811 Wiesmath, 02645/22 93, www.opel-beisteiner.at



Wir haben die besten Jobs im Land.

Maschinenring Personal eGen sucht eine/n

VERTRIEBSMITARBEITER/IN PERSONALLEASING

für unser Angebot im Bereich Arbeitskräfteüberlassung und Personalvermittlung in 2860 Kirchschlag (40 Wochenstunden).

Ihre Aufgaben:

- > Koordination der Personaleinsätze / Disposition
- > Neugewinnung von Dienstnehmern und deren Betreuung
- > Kalkulation von MR Personalleasing-Einsätzen, Angebotserstellung
- > Neukundengewinnung und Betreuung der bestehenden Kunden

Unsere Anforderungen:

- > Freude am Umgang mit Menschen
- > Strukturierte und eigenständige Arbeitsweise sowie Verhandlungsgeschick
- > Abgeschlossene Ausbildung mit kaufmännischen Kenntnissen
- > Berufserfahrung vorzugsweise im Verkauf wünschenswert
- > Teamfähigkeit, Verlässlichkeit und Belastbarkeit

Unser Angebot:

- > Wir bieten einen eigenverantwortlichen Aufgabenbereich mit einer interessanten, vielseitigen und herausfordernden Tätigkeit sowie gute Entwicklungsmöglichkeiten in einem jungen, dynamischen Team.
- > Für diese Position gilt ein monatliches KV-Mindestgrundgehalt von 1.647,91 Euro brutto (Basis: 40 Wochenstunden). Abhängig von Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung ist die Bereitschaft zur KV-Überzahlung vorhanden.

Gehören auch Sie zu den Besten?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung:
Maschinenring Personal eGen
Claudia Petuely, BA
Auf der Gugl 3, 4020 Linz
Tel.: 05 90 60 - 90 256
claudia.petuely@maschinenring.at

